Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 17 (1939)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, September 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang – Nr. 9

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Armin Bieber

Fahneneid

FAHNENEID

Das weisse Kreuz im roten Feld,
Das soll uns stets gehören,
Es braust hinauf zum Himmelszelt
Ein tausendfältig Schwören.

Vielleicht stellt diesmal das Geschick
Uns härter auf die Probe;
Da weht die Fahn', das teure Stück,
Hoch über dem Getobe.

Sie hält die Schweizer allzumal
Getreulich jetzt zusammen;
Im hintersten und tiefsten Tal
Lässt sie Begeist'rung flammen.

Es rief der General das Land,
Und alle sind gekommen;
Die stramme Wacht mit Herz und Hand
Muss unsrer Freiheit frommen.

Was wir den Alten schuldig sind,
Der Heimat schönen Flecken,
Das weiss bei uns jedes Kind,
Daran darf keiner lecken.

Soldaten schwuren's nicht allein,
Es hat's gelobt ein jeder:
Wir stehen für die Fahne ein
Mit Werkzeug, Pflug und Feder!

Irisché

Der gekitzelte Mars

Der „Oberst-Korpskommandant Bühler"

Die Sanitätsrekrutenschule 3/27 in Basel näherte sich ihrem Ende. Es wurde bekannt gegeben, dass die Schlussinspektion von Oberst-Korpskommandant Bridler abgenommen werde. 14 Tage lang vorher wurden die Sanitäts-Rekruten im Anmelden gedrillt. Man hörte nichts anderes mehr, als den Ruf:

„Herr Oberst-Korpskommandant,
Sanitätssoldat Huber!" usw.

Ich hatte als Korporal in meiner Gruppe so ein richtiges Sorgenkind. Ein urwüchsiger Naturbursche; ein Melker aus dem Melchtal, der vor der Rekrutenschule noch nie aus seinem Heimatdorf gekommen war. Bei den schweren Arbeiten, wie Aufstellen des Verbandplatzes, Bäume fällen, Fourgon abladen usw., war er erstklassig. Beim Exerzieren jedoch — unter Null. Ich gab mir alle Mühe mit dem guten Burschen — jedoch vergebens! Sobald ein Vorgesetzter auch nur in seine Nähe kam, fing er an zu schwanken wie ein Glockenschlägel, und wurde er gar angesprochen, dann brachte mein guter Sanitätsrekrut überhaupt kein Wort mehr hervor. Er pendelte von links nach rechts und — plötzlich schossen ihm die Tränen aus den Augen. Ich versuchte es mit Liebe und Güte, ebenso unsere Offiziere, doch alles umsonst.

So sah ich denn mit schweren Sorgen dem gefürchteten Tage entgegen und hoffte im stillen auf ein Wunder. Der grosse Tag war da. Oberst-Korpskommandant Bridler schritt die Reihen ab. Bei meiner Gruppe, ausgerechnet, blieb er stehen. Alle meldeten wie am Schnürchen. Jetzt kam der hohe Inspektor zu meinem Unglücksvogel. Der fing an zu pendeln, links — rechts... Unser Hauptmann gab ihm verzweifelt Zeichen mit Arm und Mund hinter dem Rücken des Inspizierenden, wie ein Taubstummenlehrer... Mir wurde es schwarz vor den Augen. Doch der kluge Menschenkenner Oberst Bridler hatte offenbar den Mann sofort durchschaut. Ganz freundlich sagte er: „Tüend Sie sich jetzt emal ganz ruehig amälde". Der gute Melker fing auch wirklich an zu stottern: „Härr — Härr — Härr" — Oberst Bridler wollte ihm helfen und sagte: „Ja, ja, ganz rächt, Härr Oberst..." Da schmetterte mein Melchtaler aus voller Kehle: „Härr Oberscht" (bleibt stecken) und brüllt dann weiter: „Korpskommandant Bühler!" Alles ist starr. Da lächelt Oberst Bridler sein menschenfreundliches Lächeln und sagt zum Rekruten Bühler: „So, so, däwäg isch es. Ja, wänn mir Kollege sind, dänn bruchet Ihr ich ja nüd adsmälde!"

* * *

Kalenderfragen.

Es war auf dem Heimmarsch vom W.-K. des Reg. 27 von Affoltern nach Zürich. Eben ist Stundenhalt, mit der Reg.-Musik an der Spitze. Herr Oberst-Divisionär v. Gr. fragt unsern Battelionler: „Häm mer jetzt au hüt Mittwuche oder Dunschtig, Härr Major?" Bevor der Major Zeit zum Antworten findet, sagt unser Paukist laut und deutlich: „Myn Gäldseckel hät scho lang Samschtig." Dann betrachtet er sehr interessiert sein Müllerblüemli, das er im Munde hatte und tut so harmlos, als ob er nie ein Wort gesagt hätte.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich: Fr. 2.50 Ausland Fr 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

An unsere Leserschaft!

Die Welt steht in Flammen. Rings um das Schweizerhaus schiessen wilde Feuergarben gen Himmel. Aber unsere Armee, der Heimat in felsenfester, unerschütterlicher Treue ergeben, hält gute Wache, auf dass dem Land kein Schaden entstehe und niemand es wage, unsere Freiheit und Neutralität anzutasten. • Es darf heute nicht Aufgabe der einheimischen Presse sein, aufzustacheln und Extreme noch zu vertiefen. Im Gegenteil: wir sehen unsere vornehmste Aufgabe nun darin, Brücken zu schlagen, zu helfen und aufzumuntern. Aus diesem Grund wenden wir unser Hauptaugenmerk vom Ausland weg den schweizerischen Dingen zu. Abbild der Heimat wollen wir sein in diesen Tagen, Förderer der guten Stimmung und der überzeugten Hoffnung auf kommende bessere Zeiten. Die Armee und die Zuhausegebliebenen werden unsere hauptsächlichsten Motive sein. Wir wollen nicht ätzen und nicht stechen, wir wollen am grossen Werk der Landesverteidigung auch von unserem Platz aus nach Kräften mithelfen. • Unsere Leserschaft, wir wissen dies, wird unser Bestreben auch hier vollauf würdigen. Und wenn, vorübergehend, der « Bärenspiegel » im Umfang von zwölf (anstatt sechzehn) Seiten erscheint, so wird man uns dies wohl kaum besonders ankreiden: die speziellen Verumständungen der letzten Tage und Wochen haben diese unfreiwillige Einschränkung hervorgerufen. Zudem rief die Mobilisation viele unserer Mitarbeiter (Teddy-Bär etc.) an die Grenze.

Es lebe der Soldatenhumor! **Redaktion und Verlag des « Bärenspiegel ».**

Was dem einen recht ist . . .!

In einem Gasthaus am Thunersee stiegen kürzlich Ausflügler zur gemeinsamen Mittagstafel ab. Als die Gemüseschüssel auf den Tisch gestellt wurde, nahm einer der Herren das Pfefferglas, schüttete eine gehörige Portion in das Gemüse und meinte freundlich:

„Wüssed Dihr, Spinet isse-n-i gärn rächt pfäfferet!“

„So so“, sagte da ein plötzlich zornrot gewordener Teilnehmer, „u ig issene ganz gärn mit Tubak!“ — nahm seinen Tabaksbeutel und leerte ihn über der Schüssel aus! . . . Fredericus

Wiener Café Bern

Haben Sie Besuch, dann ins „Wiener“, denn man isst und trinkt ganz vorzüglich im Wiener Café.

So ist's richtig!

Ein schwerer Personenwagen sauste um die Ecke, sprang in die Luft, riss einen Laternenpfahl um, zertrümmerte einen Zaun, raste gegen ein Haus und hielt. Ein junges Mädchen kletterte aus dem Wrack und strich sich das Haar zurecht. „Siehst du, Liebling“, sagte sie, „d a s war mal ein richtiger Kuss!“

Zeichnung von A. Bieber

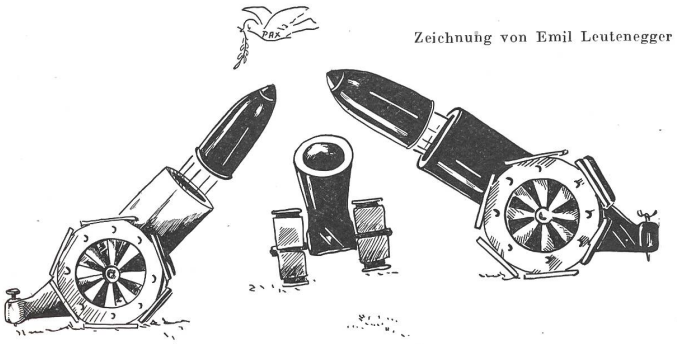
Gäng wie gäng . . . „Mier sy de gäng no da — !“

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Frohe Aussicht



Zeichnung von Emil Leutenegger

Dä Vogel putzt!

Die Frage

Die beste Freundin fragte:

„Würdest du einen Verschwender heiraten, Inge?“

Inge lächelte:

„Wieviel hat er denn zu verschwenden?“

Gehirn

„Ach, Herr Paterson, nehmen Sie doch noch etwas! Darf ich Ihnen noch etwas Gehirn geben?“

„Gewiss, gnädige Frau, wenn Sie mich bei meiner schwachen Seite fassen . . .“

Eine schwierige Frage

„Vater“, wollte der Sohn des Juristen wissen, „wir sollen einen Aufsatz schreiben über das Gesetz der Schwerkraft. Kannst du mir nicht sagen, wann das in Kraft getreten ist?“

O diese Kinder . . .!

Meine Frau ist gerade beim Fleischrichten, als unsere Ruthli in die Küche geht und gewohnheitsgemäss um ein „Versuecherli“ bittet. Sagt meine Frau:

„Nenei Ruthli, dänk doch au: rou's Fleisch!“

Wenige Minuten später kommt der angekündete Besuch der Gotte von Klein-Ruthli. Dieses springt sofort herbei und begrüsst den Besuch:

„Hüt git's öppis z'Mittag, wo mer no nie gha hei, Gotte: dänk — Rossfleisch!“

Fridericus

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.–
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an
Gleiches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30

Münsingen
Garten-Restaurant Bahnhof
Prima Zvieri · ff. Egger-Bier
Höfl. Empfehlung E. Rieder-Tschanz

RESTAURANT
Ratskeller, Bern
GERECHTIGKEITSGASSE 81
Für gutgeführte Küche und Keller empfiehlt sich bestens der neue Wirt B. BAUMANN

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
währschaft essen!

Alleinfabrikant

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst
L. STUMPF-LINDER

Inserate
haben im „Bärenspiegel“
größten Erfolg!

Café Fédéral
BERN - BÄRENPLATZ
empfiehlt sich bestens.
Prima
EGGER BIER
Hans Gerber

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Hotel z. Wilden Mann
Aarbergergasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens Franz Peschl

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Nach dem
Besuch des Tierparks Bern
einen Aufenthalt bei einem guten
Imbiß im
TIERPARK-RESTAURANT
Mit bester Empfehlung F. Senn-König
Telephon 2.18.94 · Parkplatz

GRAND CAFÉ RESTAURANT
Du Théâtre
Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier“

Was gilt

Jetzt gilt das Bangemachen nicht,
Uns hilft nur die Courage!
Tät' nicht ein jeder seine Pflicht,
Wär's richtig 'ne Blamage.

Seht, die Milizen zogen aus
Mit ruhig-stolzer Würde!
Manch einer trägt derweil zuhaus
Auch heimlich seine Bürde.

Man stürmte nirgends ein Geschäft,
's gab keinen Run auf Banken,
Behält man in der Hand das Heft,
Gibt's nie ein tristes Schwanken.

Und komme, was da kommen mag,
Man muss den Chifel stellen,
Die heiter blicken in den Tag,
Sind immer noch die Hellen!

Im Schachte des Gemüts versteckt
Liegt munter das Humörchen,
Und wer es täglich neu entdeckt,
Dem hilft's durch manches Törchen.

Jetzt gilt das Wort von Mut und Tat,
Kein bängliches Gemürmel.
Und gratis geb' ich hier den Rat:
O Mitmensch, sei kein Sürmel!

Irisché

Der Wille

„Man muss den Körper erziehen, das anzunehmen, was er nicht haben will! Wenn er Wasser haben will, zum Beispiel, soll man ihm Bier geben!"

„Und wenn er Bier haben will?"

„Na ja — mal muss er ja auch seinen Willen bekommen!"

Jä so!

Köbi: „Weisch Heiri, i alle Fründschaft möcht i dir einisch ufrichtig säge: We du mit dim gägewärtige liederliche Läbeswandel so witermachscht, grabscht du dir sälber i chürzeschter Frischt ds Grab!"

Heiri: „Dumms, blöds Züüg — i la mi ja — verbrönne!" Fridericus

Spargelgeschichte

Zu Voltaire kam eines Tages ein Bauer mit einem grossen Bündel Spargel, für das er zwei Francs verlangte.

„Nun", sagte Voltaire, „für einen Mann ist das etwas zuviel. Ich gebe Euch einen Franc und nehme die Hälfte. Seid Ihr's zufrieden?" —

„Gewiss", nickte der Bauer.

Darauf ging Voltaire in die Küche, holte ein Messer und schnitt die Spargel quer durch. Dann gab er dem Bauer die unteren Hälften zurück und behielt die Stücke mit den Köpfen für sich. Der Bauer erhob sofort heftigen Protest gegen diese philosophische Art von Teilung, konnte aber gegen den zungenfertigen Schriftsteller nicht aufkommen und musste schliesslich, um eine gute Lehre reicher, von dannen ziehen.

Vorstellung im Zuchthaus

Zeichnung von H. Nyffenegger

„Na, Herr Kolleje — och 'n Raubmörda?"
„Nee, Meya — Radiohöra — !!"

Glück im Unglück

Man hörte mächtiges Gepolter auf der Diele, die vom Esszimmer zur Küche führt. Die Frau des Hauses riss die Tür auf und sah hinaus. Da sass das Dienstmädchen mitten in einem Berg von entzweigeschlagenem Geschirr und sagte triumphierend: „Was für ein Glück, dass ich es noch nicht abgewaschen habe!"

Zu einem guten Kaffee schnell ins
Java TEA-ROOM Aarbergergasse 11

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Neugieriger in Th. — Sie irren: wenn sich zwei Brautleute heftig zanken, dann geht sehr gerne dabei nicht etwas vor, sondern zurück.

Geplagte in Z. — Sehr einfach zu machen, dass Ihr Mann nicht mehr so weit geht, wenn er schlafwandelt: stellen Sie ihm das Bier in die Küche.

Seifenwütiger in A. — Man kann den Sauberkeitsfimmel auch übertreiben. Ich kenne wen, der wurde nur deshalb Kaminfeger, weil er ein Muttermal auf der linken Backe hatte . . .

Abgewiesener in J. — Sososo, der Vater Ihrer Mimi, der bekannte Arzt, hat Ihnen sagen lassen, Sie seien nicht der rechte Mann für seine Tochter? Dann lassen Sie ihn wissen, das sei nicht die erste falsche Diagnose, die er gestellt habe.

Heiratslustiger in Z. — Nein, wenn Sie bereits gebunden sind, dann dürfen Sie nicht noch eine Buchbinderei einheiraten.

Alte Tante in Z. — Nein, wenn es heisst, ein Schiff mache in der Stunde fünfzig Knoten, so hat das nichts mit Krawattenbinden zu tun.

Braut in G. — Soso, Ihr Herr Bräutigam hat Ihnen einen unechten Ring geschenkt? Was Sie nun tun sollen? Sehr einfach: tauschen Sie ihn sogleich um — aber nicht den Ring . . .

Bedrängter in U. — Falsch! Wenn Ihnen Ihr böser Nachbar droht, Ihnen das Haus über dem Kopf anzuzünden, dann gehn Sie nicht zur Polizei, sondern besser zur Feuerversicherung.

G. K. in B. — Wenn man Sie fragen wird, ob Sie eine Bescheinigung dafür besitzen, die gefundene goldene Uhr auch abgeliefert zu haben, dann genügt ein Pfandschein nicht!

Sentenzenjäger in Kr. — Es stimmt nicht, dass „Musik das Gemüt veredelt". Sehen Sie zum Beispiel mich an: überall, wo ich Klavier spiele, werde ich rauh herausgeschmissen . . .

Verliebter in Gr. — Wirklich dumm, wenn Ihnen Ihr Mädel sagt, der Schuh drücke sie. Schlagen Sie ihr doch vor, Sie wollen gern den Schuh ersetzen.

Fräulein Lili in B. — Nein, Lippenblütler brauchen keinen Lippenstift.

Lausbub in L. — Wenn dich der Nachbar auf seinem Apfelbaum erwischt, dann nützt es nichts, ihm zu sagen, du suchest bloss Fallobst.

Witzlöwe in P. — Doch, es gibt eine bestimmte Sorte von Damen, die selbst beim blödesten Witz lächeln. Jene nämlich, die schöne Zähne haben.

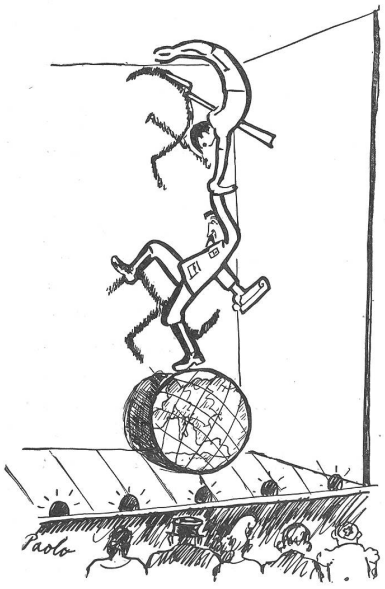
Horizontal.

Grad wies mi wott a Bode houe,
Cha-n-i no grad der Teppich gschoue.
Er isch kaput, geit us de Fuege,
Me darf ja fasch nümm häreluege.
Mir heine ersch syt zwöine Jahre,
So geit's — me meint, me welli spare,
Jetz mues e neue häre da,
U eine wo's de ma ebha!

Dasmal de aber vom Teppichhus Bossart z'Bärn.

Hitlin & Staler
der Welt beste Akrobaten

Zeichnung von Paolo



„Voilà!"

Inserate haben im Bärenspiegel grössten Erfolg

Der Schotte in Not

Als McO'Hara neulich in London war, weigerte er sich härtnäckig, ein Taxi zu nehmen, obwohl er es sehr eilig hatte. Wegen des Grundes befragt, gab er die erschöpfende Erklärung: „Wenn ich mit dem Rücken zum Chauffeur sitze, werde ich krank vom Rückwärtsfahren. Und fahre ich vorwärts, werde ich krank von dem Blick auf den Taxameter!"

Immerhin, eines Tages hatte er es ganz besonders eilig und benutzte doch ein Taxi. Aber plötzlich nahm das Auto beim Hinabfahren eines Berges eine rasende Geschwindigkeit an. Die Bremsen funktionierten nicht.

„Ums Himmels willen, tun Sie doch etwas!" schrie McO'Hara.

„Was soll ich denn tun?" rief der Chauffeur zurück. „Sie sehen ja, dass man das Auto nicht anhalten kann!"

„Dann stellen Sie doch wenigstens den Taxameter ab!" schluchzte der Schotte.

Einst im Lenz . . .

„Osggi, dänksch no a die schöne Zyte, won ig no dy chlyni Sekretärin gsi bi — ?"

Deutschland und die polnischen Fischereiverhältnisse

Der „Bund" schreibt in Nr. 372:

Deutsche Stimmen zur Danziger Rede Forsters. „Es ist ihre (der Westmächte) Schuld, dass die Deutschen heute in Polen einem mittelalterlichen Terror ausgeliefert sind, dass Ihnen nicht nur alle natürlichen Hechte, sondern auch die Lebensgrundlagen entzogen werden."

Eine wirkliche Kulturschande, sowas! Nicht nur, dass den armen Deutschen in Polen die Lebensgrundlagen entzogen werden, nein, diese argen Krakowiaken vergönnen ihnen darüber hinaus gar noch die natürlichsten Hechte! Begreiflich, dass sich Hermann, der Reichsoberfischereimeister, mächtig darob aufregt. Was nützen ihm die schönsten Dekorationen, wenn andern die Gräte im Hals stecken bleiben? Denn schliesslich heisst es ja doch: „Hecht ist, was Deutschland nützt". Na, also —

Lina

Ultima ratio . . .

Der Chef betrat das Bankhaus, sah sich suchend um und fragte dann den Lehrling: „Wo ist jetzt eigentlich der Kassierer?"

„Der ist zum Rennen gegangen, Herr Direktor."

„Was, jetzt in der Geschäftszeit!"

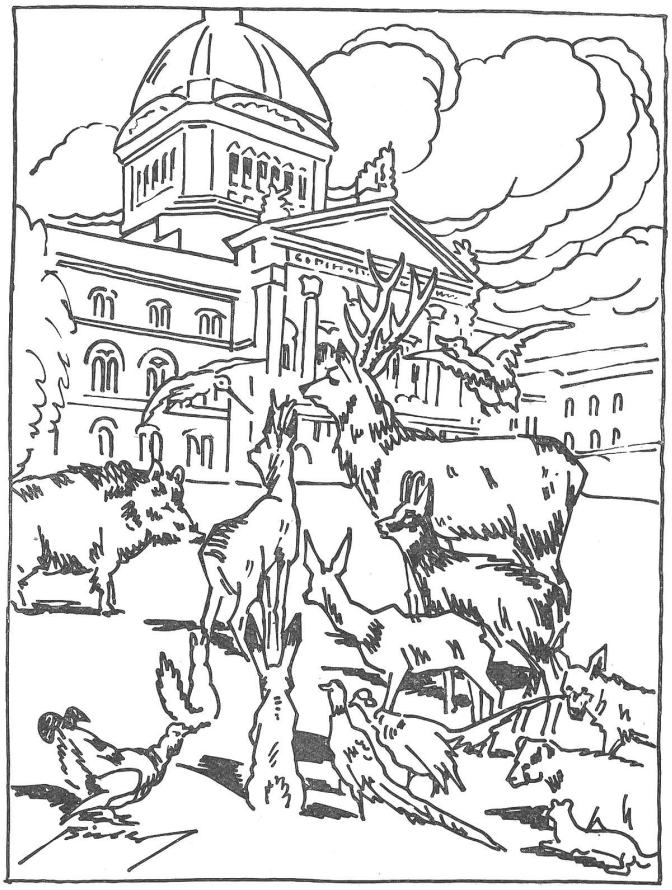
„Ja, er sagte, es wäre für ihn die letzte Möglichkeit, die Bücher in Ordnung zu bringen!"

Stacheldraht . . .

Ein alter Farmer wohnte einem Tanzvergnügen in der Stadt bei und machte folgende Bemerkung: „Die Kleidung der jungen Damen von heute erinnert mich an eine Stacheldrahtumzäunung. Sie beschützt das Eigentum, versperrt aber die Aussicht nicht."

Nach dem Jagdverbot

Zeichnung von A. Bieber



Die dankbaren Tiere defilieren vor dem Bundeshaus

Druckfehlerteufelchen!

Der Politiker:
Mit seinem Amts-**Abtritt** wird er grosse Verpflichtungen übernehmen müssen.

Aus einem Theaterblatt:
Es ist leicht erklärlich, dass nach so anstrengenden Auftritten die Tänzerin sehr **abgegriffen** aussah.

Der Baumeister:
. . . und ich empfehle mich für sämtliche **Sauarbeiten.**

Der Chef schreibt:
Ihr Salär kann, vorzügliche Leistung vorausgesetzt, **unbegrunzt** steigen.

Der Segelflieger:
Der Start war gut gelungen. Eine leichte **Krise** hob ihn in die Höhe.

Aus einer Museumsbesprechung:
Das Schönste in der Halle 6 war zweifellos das **Bürstenbild** von Haller.

Musik:
Der **Chlorgesang** in der grossen Kirchenhalle entzückte alle **Zuhörner.**

Sprichwort:
Neue **Busen** kehren gut!

Genossenschaftsblatt:
. . . und es lohnte sich dieses Jahr nicht, **Dirnen** einzukellern.

Aus einem Roman:
. . . und sie hüllte das Zimmer in Dunkelheit, indem sie die seidenen **Sardinen** zog.

Heiratsanzeiger:
Ihr Antrag kommt mir sehr **gelogen.**
Sie lernten sich beim **Gofspiel** kennen.

Vino

TIERPARK UND AQUARIUM
Dählhölzli
In der Fasanerie neu:
TRAPPEN - die einzigen in der Schweiz
Im Vivarium neu: **ARAS** und
ELEFANTENSCHILDKRÖTEN - BABY
Ferner im Vivarium: Elektrische Fische, Rheinlachse usw.

Die Landesausstellung,
ein Fricktaler und
ein Weber-Stumpen

Der Mann vom Fricktal weiss Bescheid,
Und nur das eine tut ihm leid,
Kirschbäume hätt' er gern geseh'n,
Da würde ihm das Herz aufgeh'n.
Doch ist er auch zufrieden so,
Und eines macht ihn wirklich froh,
Dass die L. A., das heisst etwas,
Die Weber-Stumpen nicht vergass.

Weber-Stumpen
Kennerstumpen

LIGA-SPEZIAL
10 Stück Fr. 1.–

WEBER SÖHNE A.-G., MENZIKEN

Unsere Soldaten an der Grenze

wollen auch in diesen bewegten Zeiten regelmässig über die Vorkommnisse im In- und Ausland orientiert sein. Neben dem Interesse für die Tagesereignisse aber macht sich auf Schritt und Tritt der Sinn für Humor und Witz bemerkbar. Ist der Militärdienst an und für sich die Geburtsstätte so vieler unvergesslicher Anekdoten, lustiger Vorfälle, Begebenheiten und Bonmots, so ist es gut begreiflich, dass gerade eine Zeitschrift dieser Richtung, wie der „Bärenspiegel" es ist, bei Soldaten und Offizieren besonders Anklang findet.

Jedermann ist heute bedacht, seinen Angehörigen auf der Grenzwacht, wo immer möglich, Liebesdienste zu erweisen, sie mit irgend etwas zu erfreuen. Eine besonders grosse Freude bereiten Sie jedem Wehrmann mit einem

„Bärenspiegel"-Abonnement

3 Monate	Fr. 1.25
6 Monate	Fr. 2.50

Wenn etwas in sehr grossem Masse dazu beiträgt, die Stimmung der Truppe zu heben, die Langeweile fernzuhalten, gegenseitig gute Kameradschaft zu pflegen, so ist es unbedingt die Lektüre des „Bärenspiegels". Das Geschenk eines „Bärenspiegel"-Abonnements ist gleichbedeutend mit **Dienst am Wehrmann.**

Hier abtrennen

Abonnements-Bestellschein

(Bitte ausschneiden, in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert einsenden)

An den
„Bärenspiegel"-Verlag
BERN
Laupenstrasse 7a

Senden Sie bitte den „Bärenspiegel" für die Dauer von ..... Monaten an folgende Adresse:

Name: .....

Militär. Einteilung: .....

.....

Feldpost

Der Abonnements-Betrag von Fr. ..... ist per Nachnahme zu erheben bei

Name: .....

Adresse: .....

Ort: .....

HYGIENE
Artikel für Herren, beste Qualität, 6 St. 2.–, 12 St. 3.—. Versand p. Nachnahme oder Voreinsendung d. Betrages in Marken. Transitpostfach 866, Spezialitäten-Vertrieb, Bern.

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. – Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Abonniert den „Bärenspiegel"

+ Sanitäts- + u. Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

DAMEN
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium, **Heiden**, Tel. 204

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Die Wanderniere

Ein Geschäftsreisender musste sich vom Arzt untersuchen und ein Zeugnis über seinen Gesundheitszustand ausstellen lassen, weil er Mitglied einer Krankenkasse werden wollte. Der Arzt stellte folgende Diagnose: Linksseitige Niere Wanderniere, sonst völlig gesund. Freudig erklärte der Untersuchte: „Vo der Chrankheit han-i bis jetz no nie nüt gspürt, Herr Dokter!"

Der Arzt: „Ja, das glouben-i öich gärn, will Dihr ech no nie so gründlich heit la untersueche, aber die diagnostizierti Wanderniere äxistiert halt äbe glych u Dihr chöit nume härzlich froh sy, dass Dihr ech no rächtzitig syt cho la untersueche, süsch wäret Dihr mit Euer gfährliche Chrankheit umegreiset, bis Dihr en aute Ma gsi wäret!"

Pablo

Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den

„Bärenspiegel"

die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel" schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel" in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.

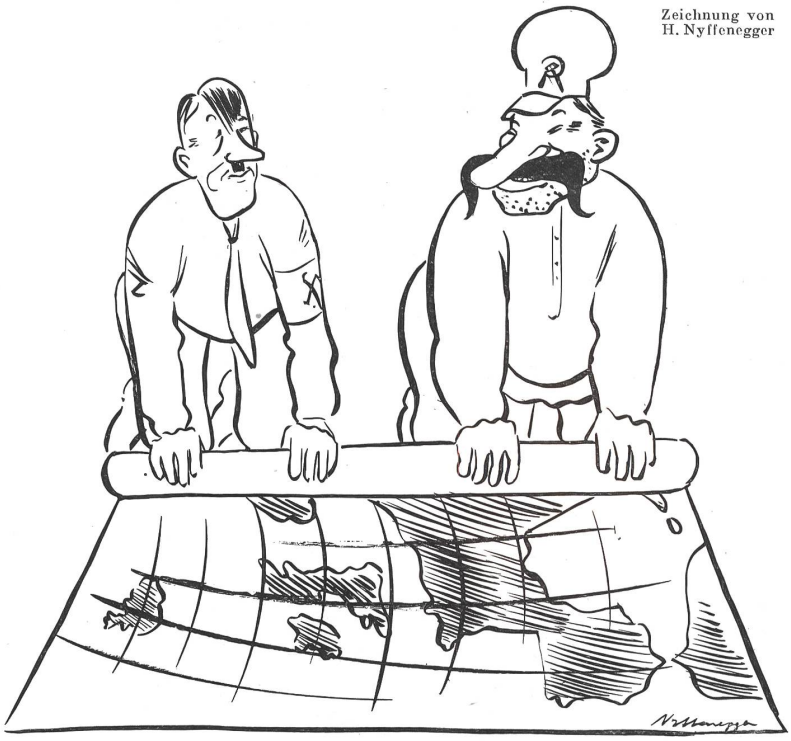
Heiraten

„Haben Sie denn Ihre Töchter was Ordentliches lernen lassen, Fau Huber?"

„Je nun, meine älteste ist Zahnärztin geworden, die zweite arbeitet im Kontor, bloss die dritte ist zu gar nichts zu brauchen, die soll deshalb einmal heiraten."

Zwei Seelen und ein Gedanke

Zeichnung von H. Nyffenegger



Was der eine möchte, das ist des andern Wunsch

Das ist das Schlimmste

„Wie steht es denn mit deinem Rheumatismus?"

„Schlecht! Ich habe ein steifes Genick, dass ich mich in einen Schaukelstuhl setzen muss, wenn ich Genuss von einem Glas Bier haben will!"

Unerhört...!

Köbi: „Heiri, hesch-es scho vernoh? Em Uebersax het Kantonalbank uf Bei g'hulfe!"

Heiri: „Was du nit seisch! — Het-er scho wieder e Chredit übercho, dä Schlaumeier?"

Köbi: „Nei, nit das. — Aber si het-em s'Outo pfände lah!"

Fridericus

Da soll man sich nicht ärgern?

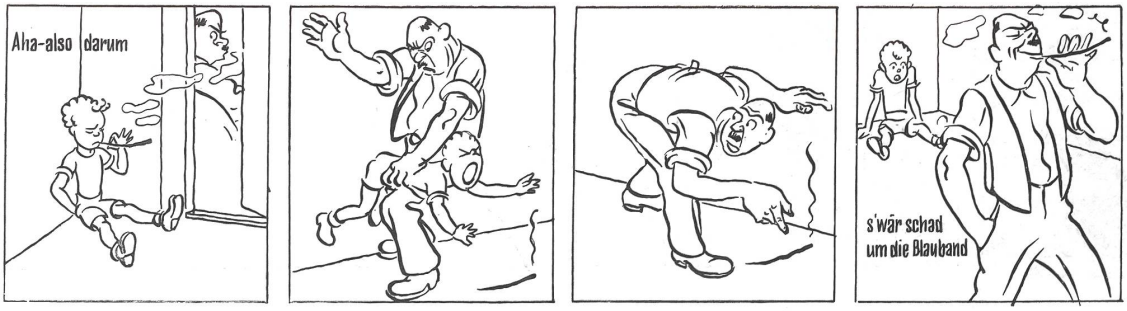
„Warum bist du denn so aufgeregt, lieber Freund?"

„Na, höre mal, so eine Gemeinheit! Da habe ich an die Zeitung eine Anfrage gerichtet: Warum schliessen die Mädchen beim Küssen die Augen? Und heute bekomme ich als Antwort: Senden Sie uns, bitte, Ihre Photo ein!"

Aus einem Roman

„Zigeuner sind sehr leidenschaftlich, sie können im Augenblick so wütend werden, dass sie sich gegenseitig totstechen und in der nächsten Sekunde die besten Freunde von der Welt sein."

Blauband-Episode Nr. 7



Frauenplastik ...

Sehe ich da einen Mann so kritisch um eine Frauenplastik schleichen und wittere in ihm einen Sittlichkeits-Apostel. Ich wollte ihm dann etwas auf den Zahn fühlen und fragte ihn:

„Fühled Sie sich vo däre Figur abgstosse?"

„Nei, nei, im Gägeteil, azoge, azoge!" Vino

Vor Gericht ...

Richter: Also, Angeklagter, jetzt sagen Sie einmal die Wahrheit, haben Sie den Meier geschlagen oder nicht?

Angeklagter: Niemals, Herr Richter!

Meier: Er lügt, Herr Richter!

Angeklagter: Halts Maul, du Simpel, sonst bekommst noch eins!

Der Scheidungsgrund

Spandel traf Löffler: „Ich höre, dass du in Scheidung liegst?"

„Ja, das kam durch unser letztes Dienstmädchen."

„Du Schürzenjäger!"

„Hat gar nichts damit zu tun! Nein, das Mädchen hatte zu meiner Frau ‚dumme Gans' gesagt!"

„Na, ich begreife nicht, wie das zur Scheidung führen kann!"

„Menschenskind! Ich hatte dann in das Zeugnis geschrieben: Sie war offen und ehrlich!"

Au!

Arzt: „Zum Donnerwetter! Seit einem Jahr behandle ich Sie auf Gelbsucht, und jetzt erzählen Sie mir endlich, dass Sie Chinese sind!"

Der Schrei

Krause ist in Fräulein Hilde verliebt.

„Geliebtes Fräulein Hilde", sagte er, „ich möchte Ihnen einen Kuss geben!"

„Dass Sie sich nicht unterstehen", richtet sich Hilde auf, „ich schreie!"

Krause prallt entsetzt zurück.

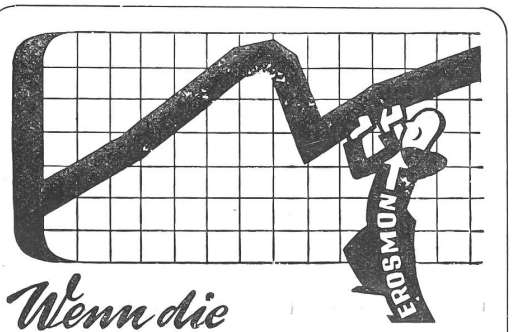
„Aber", lenkt da Fräulein Hilde ein, „ganz leise!"

Besser ist besser ...

„Bitte, Herr Professor, dort drüben steht doch ein bequemer Sessel, warum sitzen Sie denn hier auf dem Klavierhocker?"

„Wissen Sie, gnädige Frau, solange ich hier sitze, kann niemand spielen."

Pfarrer Künzle's
Lapidar
ist ein Kräuterprodukt erster Qualität.
Lapidar
in 12 Dosierungen, hat sich als Heilmittel bei den versch. Leiden bewährt.
Verlangen Sie aufklärenden Prospekt beim
Kräuterdepot
Joh. Künzle Pfr.
in **Zizers** (Graubünden)



Wenn die Lebenskurve fallen will...

Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragées für Männer

Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50
Kurpackung zu 300 Dragées Fr. 21.—

in Apotheken.

EROSMON DRAGÉES
W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5
Prospekt gratis.

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

RADIUM
Verjüngungs-Crème - Sommersprossen-Crème
Büsten-Crème, grosse Dose je Fr. 5.—
Radium-Institut, Luzern 2

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

Drucksachen jeder Art und jeden Umfanges liefert die Verbandsdruckerei AG. Bern

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. **5.80** Damen Sohlen und Absätze Fr. **4.50**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

DR MATTEGIEU

E glungnegi Fautschmünzeraffäre

Der Gärber Lüggu, d'Gasser Jöre un ig hätte scho längschte es Mau a d'Brünntsch uche söue ga abrächne mit eim, wo-n-is bim Verbitschepfe es Leitercharli mit Houz glade i d'Ääru use gschtüpft het, wo mer vom Spröke sy hei gsi u i üser Chuchi e Stygg Turbe inhaliert hei. Mir hei säub Mau das Charli ersch im Räche-n-unger chönne rette, u ds Spröke het doppleti Büez gä. A me ne schöne Morge i de Schueu-Feetsche sy mer uche a d'Brünntsch u hei dä Gymscher wöue ga sueche. Wo mir dert im Züg ume nische, chunnt e Hygens derhär u fragt üs, ob ächt hie ume o ne Polizeiposchte syg. „Ibisne", het der Lüggu gseit, „dä isch a der Metzgere äne im Zwöufi." Dä Hygens reckt i Sack, steckt em Lüggu öppis i d'Pfoote u houts ab. Mir hei d'Gringe zämegstreckt u der Lüggu schmunzlet: „Giele, e Heier". Mir hei dä Heier hingerzi u fürezi aagäugt u däm Züüg nid trouet. U mit Rächt! Wo mir dä Cheib a Bode länte, tönt dä überhoupt nid. „Fautsch oder nid fautsch, dä wird gwächslet", rochlet der Lüggu, „mir gö dert zur aute Frou Leuebärger i dr Funggeli-Schmitte!"

Säub dritt sy mer yche, der letscht laht d'Tür offe für e Fau, dass dä Türgg sött verräble. Ufeme Tisch sy i-me-ne Täuer drü Weggli gsi. D'Jöre nimmt di drü Weggli u dr Lüggu streckt der Heier däm Humpufroueli häre. „Drü Weggli bitte!" Die het dä Heier o träit uf au Syte u schmöckt Lunte. Im Schwick hei mir is truckt, aber di möögget üs nache: „Luusbuebe, was dr syt!" u läntet üs dä Heier nache. I chlaue dä Füfliber no schnäu, u ab geits wie verruckt ds Feischtergässli düre, u d'Kramere ab.

Gägem Adler zue chunnt mer i Sinn, dass me mi dert vom Schnapshole für e Charrer-Niggu vo der Fabrigg kennt. Päng! Yche i Adler, die angere warte voruss. „I sött wieder e Haubliter Kuck ha für e Niggu." Dr Ross-Chnebu isch am Büffet gsi, schüttet e Haubliter Brönnts ine Schoppegutter u seit: „Das macht drü-füfzg", u git mer bim schtärnehagu e Schtei-füfzg use. Wo-n-i mit dem Gutter i d'Loube use plötsche, gspanyflet üs e tofe Heer zue u fragt: „Bueb, was hesch du i däm Gutter?" „He, däich Schnaps, was süsch?" ha-n-i gseit. „Für was?", wott dä no wüsse. „He däich zum Suuffe!"

„Loset Buebe, mached das nid, i choufe-n-ech dä ab u de wirde-n-i euch grad d'Würkig vo däm Gift zeige, damit dir nie me so öppis mached! Chömet mit mer zum Bäregrabe, a-m-e-ne Tier machts weniger."

Ues hets wägem vertrückte Gugle fasch verjagt; mir hei dä Chlüder ygsacket u sy mit ihm gnoulet. D'Jöre chouft z'ungersch a dr Junkere bim Metzger no ne Söiplaatere u bringt die mit ere länge Schnuer drhär. Für was, het niemer gwüsst! Bim Bäregrabe chouft dä Hygens e zümpftige Stigu Lehm, bschüttet dä dür u dür mit däm Prascheli-Wasser u rüeft em haubjährige Joggi zueche, wo im Grabe umegstiegen isch. Dä schteit uf di Hingere, höischt, fasset Bitz für Bitz u frisst das Züüg wi düüri Fyge.

Nach eme Chehr faht dä a blöd tue. Jitz isch dr Momänt für d'Jöre cho. Dä hänkt di früschi Söiplaatere i Grabe-n-ache, dr Jöggu het sy Schmöcker dra u wi dr Tüüfu geits uf die Plaatere loos. Jedes Mau, we-n-er mit de Tatze usgwäiht het wie-ne Chranzschleger bim Hurnuusse u a d'Muur ufegsatzet isch, het d'Jöre wieder a der Schnuer grupft u ufezoge, u de hets de natutter dä arm Jöggu uf d'Sitte pängglet!

Zeichnung von A. Bieber

Wo's du ändlech gnue isch gsi, seit dä Heer: „Gseht der jitze di Würkig vo däm Schnaps? Höret ändlech uf mit däm Spieu."

Wo dr Jungmani es Mau mit de Tatze guet ziut het u mit auer Gwaut uf di Plaatere a dr Muur hout, gits e zümpftige Chlapf u wi vom Blitz tunzt, übergoferets dä Jöggu vor Chlupf i Grabe-n-use. Fasch bim Brunne-n-äne isch er blibe liege u het mit verträite Ouge im Züüg ume gschielet, öb öppe nid no ei Schuss losgöi. I däm Momänt chunnt aber der Bärewärter vom Schtauhüsli hinger füre u mir natutter wie ds Bysewätter dr Aargauer uf, aber nid ohni däm tschente Heer, wo-n-is di drü-füfzg gspändiert het, no-n-es ferms Dankheigisch zuezmöögge!

Oettu

BIERLI HANS' ERLEBNISSE MIT DEM "WELTMEISTER"

18

Nach einem Bier kann Hans beim Jodeln die Töne steinerweichend modeln!

Bern, September 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang – Nr. 9

Der Bärenspiegel

Zeichnung von H. Nyffenegger

A. Z.

... und wenn Europa im Sterben liegt, dann kommt der rote Geier ...